

Recht und Eigentum ist es, Mühe und Beschwerden kostende Kränze zu gewinnen. Mit wie manchem Lorbeer hat nicht sein würdiger Erbprinz<sup>1)</sup> Eur. Durchl. Durchlauchtigster Herr Bruder seine Schläfe schon umwunden! O möchte er in einer mit Ölzweigen durchflochtenen Lorbeerkrone heute Zeuge sehn, wie vortreflich schön Seiner Durchl. Frau Schwester der gestern und heute erworbene Strohkrantz stehet! Doch auch bloß diese Wünsche führen uns in Scenen, die mit der heutigen Feier keine Gemeinschaft haben. Wer aber kann sich der Wünsche enthalten? Wer Carl, den besten Fürsten, Friedrich, Carolinens würdigsten Gemal, und Deutschland liebet, mus es bedauern, daß wir unsern geliebtesten Erbprinzen und Carls großen Bruder Ferdinand nicht als Zeugen bei der Überreichung dieses Strohkrantzes sehen können. Die Zukunft winkt mir, daß ich mich nicht länger bei Begebenheiten aufhalten soll, welche den Ton meiner heutigen Rede sehr verändern könnten. Sie verspricht mir, daß diese teure Helden alsdann gewis gegenwärtig sehn sollen, wenn in dem Durchl. Bareutischen Hause Kindern und Enkeln Kränze gleicher Art, wie heute, freudigst werden ausgeteilet werden. Und Eur. Durchl. Durchlauchtigster Gemal wird schon weiter dafür sorgen, daß diese nicht fehlen können. Die genauere Verbindung der fürstl. Häuser ist den critischen Tagen unserer Zeiten heilsamer und nötiger als jemals: und wie kan der Durchl. Markgraf und Herr seinen deutschen patriotischen Eifer besser sehen lassen, als da er durch das engere Band mit dem Durchl. Hause Braunschw. Eur. Durchl. den Strohkrantz zu tragen berechtiget hat. Hätten Eur. Durchl. ewig der Stolz, die Lust und die schönste Zierde des hiesigen Hofes bleiben können, so wäre derselbe freilich dadurch das Augenmerk unserer Zeiten und der Nachwelt Wunder geworden. Unsere grösten Vorzüge aber wären eigennützig gewesen und die Menschenliebe unsers allertheuersten Carls und unserer verehrungswürdigen Landesmutter würden sich beleidiget gefunden haben, wenn sie nicht durch ihre Tochter auch andere Länder glücklich und froh machen solten. Da Eur. Durchl. heute den Strohkrantz aufsetzen, so ist ein Teil Ihrer grossen Wünsche erfüllet worden, und der Vorsehung und dem Fürsten, der Eur. Durchl. fähig gemacht, denselben mit allen Ehren zu tragen, überlassen Dero Durchl. Eltern, das Glück Deutschlands weiter zu besorgen; daß Eur. Durchl. das Ihrige gnädigst bestens dazu beitragen wollen, hat uns das gestrige grosse Ja! erfreulichst versichert. Dies bewies, daß Eur. Durchl. die Brautkrone ablegen, den Strohkrantz aufsetzen und sich gnädigst bemühen wolten, der

<sup>1)</sup> Karl Wilhelm Ferdinand (der spätere Besiegte von Auerstädt) focht damals unter seinem großen Oheim, dem Herzog Ferdinand, mit Ruhm gegen die Franzosen.